

# Kamenener Zeitung

Volkstrend für Kamen und Umgebung verbunden mit der  
**Märkischen Zeitung**  
Amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der  
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage  
„Fürs Heim“ Monatlicher Bezugspreis 90 Pf.  
durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk.  
Verlag der Kamenener Zeitung, G. m. b. H.,  
in Kamen, Geschäftsstelle Kamen, Behrstr. 10.  
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung  
telephonisch ausgegebener Anzeigen wird jede  
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion  
verantwortlich: H. Schubeis.

Nr. 100

Dienstag, den 30. April 1918

46. Jahrgang

## Der Ring um Ypern wird enger.

### Deutsche Truppen am Ausseingürtel Yperns.

(Hb) „Daily Mail“ meldet: Der Halbkreis um Ypern schließt sich immer enger. Der feindliche Druck von Süden gegen das englische Meer wird immer mächtiger. Die Schlacht nähert sich ihrem Höhepunkt. Mit höchster Spannung sieht man den Entscheidungsfunden der nächsten Tage entgegen. Nach Telegrammen britischer Frontberichterstatter von Sonntag sind die deutschen Vortruppen der Stadt Ypern von Süden aus in Richtung Kemmel auf 7 Kilometer, von Norden und Osten auf nahezu 1 1/2 Kilometer nähergerückt. Deutsche Vortruppen stehen unmittelbar vor dem Ausseingürtel der schwer besetzten Stadt. (Hb) „Petit Journal“ meldet: Das Vorposten von Ypern liegt im feindlichen Artilleriefeuer. An der Verteidigung Yperns werden auch italienische Truppen teilnehmen. — „Daily Mail“ betont: Die Lage an der Ypernfront ist ernst. Unser Rückzug kann noch einige Tage andauern. Unsere Kavallerie sind aus Ypern fortgeschafft. — „Echo de Paris“ meldet von der englischen Front: Westlich Ypern bereiten wir neue Stellungen vor. Auch der „Temps“ enthält Andeutungen, die auf den Fall Yperns vorbereiten, den er aber wegen seiner moralischen Wirkungen bedauern würde. Der „Matin“ meldet: Die Außenwelt von Ypern leidet unter der feindlichen Beschäftigung.

### Zur Umfassung von Ypern

„Deutscher Post“: Ypern, die einst 18.000 Einwohner zählende, berühmte flandrische Handelsstadt, war 1914 Brennpunkt der Kämpfe zwischen der Hs. Anfangs Flankenschlacht, wurde es allmählich das Zentrum der Schlachten, die zur Festlegung der Stellungen in Frankreich führten. Seine Lage am Ypernkanal inmitten des flandrischen Hügellandes und seine Stellung als Knotenpunkt wichtiger Bahn- und Straßenverbindungen machten es zum Schlüssel zum ganzen Nordfront. Bis in den Winter hinein verlagerte die deutsche Heeresleitung über Ypern gegen Westen vorzugehen, alle Angriffe verblühten sich aber unter schwersten Verlusten an dem zähen Widerstande des Gegners. Ebenso wenig vermochten Engländer und Franzosen über Ypern, das nach Ueberflutungen des Geländes bis zum Dünkirchen für großangelegte Unternehmungen wieder nördlicher Stützpunkt geworden war, vorzustoßen. Die deutschen Linien hielten unerschütterlich fest. Wohl gelang es den Alliierten, ihre Linien zweimal bis in die Gegend von Poel-Kapelle-Baschebaire-Breitere vorzuschieben, den Abstand der Stellungen vermindern sie nie zu erreichen: die Poel-Thourout-Moulers-Menin blieb sicher in deutscher Hand. Das Gelände wurde unter Arbeit von Tausenden waren die Verhältnisse an Kolonnen auf einzelne Straßen beschränkt. Deshalb verzögerte die deutsche Führung 1918 auf einen umfassenden Angriff gegen den Ypernbogen und wählte die Umfassung, die mit dem Einbruch an der Hs. ein- und der englischen Melungen, die über die Hs. und schloß in der Richtung auf den Kanal. So lautierte aus dem Engländer der Kampf ist bekannt. Systematisch haben sich die Deutschen gegen den Kemmelberg heran, der durch einen umfassenden Ansturm der Armee von Arras frei. Nach dem Verlust dieser Höhenstellung ist Ypern von allen Seiten mehr zu halten. Die Hauptbedrohung nach Ypern liegt in den deutschen Stellungen aus vollkommen einheitlichen und liegt unter deutscher Feuerwirkung. General Plumer wird versuchen müssen, unter

möglicher Rettung des eingebauten Materials die Stellungen um Ypern langsam zu räumen, um den Gegner zunächst am Kemmelberg, im Verlaufe weiterer Operationen am Kanal von Ypern oder an der Ypern in seinem Vorrücken gegen Ypern aufzuhalten. Jeder Kilometer ist hier wertvoll. Können die Deutschen erst einmal in Ypern feste Fuß fassen, dann haben sie für einen groß angelegten Angriff gegen die Küste Entwicklungsräume gewonnen. Die Ueberflutungen haben ihren Wert für die Verteidigung verloren, die Front wird ungünstig abgedreht und verlangt härtere Belegung. Für die Operationen des Jahres 1918 wird die englische Flankenschlacht zu einem rein defensiven Brückenkopf herabgedrückt, der nur die Aufgabe hat, die Küste selbst unter Trennung von den südlich operierenden Hauptarmeen gegen eine deutsche Belegung zu decken.

### Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W. Großes Hauptquartier, 29. April. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfeld in Flandern von Mittag an auflebender Artilleriekampf. Die Deutsche seit der Erklärung des Kemmel hat sich auf über 7100 Gefangene, darunter 181 Offiziere, 53 Geschütze und 233 Maschinengewehre erhöht. Zwischen dem La Bassée-Kanal und der Scarpe sowie nördlich von der Somme rege Erkundungstätigkeit der Engländer. Starke Teilangriffe der Franzosen gegen Sangard-Wald und Dorf wurden blutig abgewiesen. Vordringende an vielen Stellen der übrigen Front. Auf dem Oiseufer der Maas brachte ein Vorstoß in die französischen Gräben Gefangene ein.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

#### Der Erste Generalkommandierender Ludendorff.

Abendbericht: Nördlich vom Kemmel haben sich heftige Nahkämpfe entwickelt.

#### Der Kommentar zum Heeresbericht.

(W) Im Ypernbogen hat die deutsche Infanterie auch am 28. April ihre vorderen Linien an mehreren Stellen vorgeschoben. Dabei wurden auf neue zahlreiche Gefangene eingebracht, mehrere Geschütze, sowie erhebliche Munition- und Mundvorräte erbeutet. Nach bisher ziemlich fastem Wetter ist es auch in Flandern erheblich wärmer geworden. Die Stimmung der Truppe nach den letzten großen Erfolgen ist ausgezeichnet. Es bestätigt sich immer mehr, daß die feindlichen Verluste der letzten Tage, vor allem bei den in die englische Front eingestiegenen Franzosen, außerordentlich schwer waren. Englische und französische Gefangene gaben ihre große Bestürzung über die für unmöglich gehaltene Einnahme des Kemmelberges durch die Deutschen offen zu erkennen.

Auf dem Sommeschlachtfeld wiederholte der Feind auch am 28. April seine verlustreichen Angriffe gegen den Sangard-Wald. Um 7 Uhr vormittags brach hier ein von Tanks begleiteter harter Angriff vor, der nach Vernichtung mehrerer feindlicher Sturmwagen glatt abgewiesen wurde. Eine größere Anzahl Gefangener blieb in deutscher Hand. Nachdem der Feind tagsüber mehrere Patrouillenvorstöße nördlich und hart südlich der Somme unternommen hatte, ohne einen Erfolg zu erzielen, griff er um 9.30 Uhr abends nach einflüchtiger Feuerbereitung auf neue das Dorf Sangard an. Wiederum erlitt er schwere blutige Verluste und konnte trotz rückfälliger Einfaches und Vortreibens seiner Infanterie keine Vorteile erzielen.

In Flandern blieb am 28. April die feindliche Artillerietätigkeit in mäßigen Grenzen. Aus dem Kemmelgebiet und bei Loere wurde sie zeitweise härter. Westlich Langemarck machten die Deutschen bei Säuberung eines feindlichen Stützpunktes zahlreiche Gefangene. Abends errückten sie zwischen Voormezeele und dem Kanal eine große Anzahl von Feinde noch gehaltene Gräben und wiesen einen gegen das Schloss nördlich des Kanalmeines erfolglosen Angriff unter schweren, blutigen Verlusten des Feindes ab. Bei Voormezeele an der Chaussee Kemmel-De-Wit steigerte sich gegen Abend das feindliche Artilleriefeuer erheblich. An mehreren Stellen der Front wurden

deutlich verstärkte feindliche Bereitstellungen erkannt und unter wirksamem Vernichtungsfeuer zu einem kleinen ergebnislosen Angriff schreiten konnte.

#### Der englische Bericht.

(W) Englischer Bericht vom 28. 4. morgens: Gestern nachmittag entwickelte sich ein feindlicher Angriff bei Kometelle. Es gelang dem Feinde, das Dorf zu nehmen, doch wurde er durch unsere Gegenangriffe am frühen Abend wieder vertrieben. Später griff der Feind die Dorfschaft von neuen an. Unsere Kämpfe fanden während der Nacht auf beiden Seiten des Ypern-Comines-Kanals statt. Erfolgreiche Vorstöße, in denen wir über 30 Gefangene machten, 4 Maschinengewehre und einen Grabenmörser erbeuteten, wurden in der vergangenen Nacht von uns südlich Gravelles und in den Abschnitten von Vens und Kille ausgeführt. Ein vom Feinde nördlich Bailloul verführter Vorstoß wurde abgewiesen. Die Artillerietätigkeit auf beiden Seiten der Schlachtfeld wurde fortgesetzt. — Der Bericht vom Abend: Ein feindlicher Angriff in der Umgebung von Voere wurde nachmittags als in der Entwicklung begriffen gemeldet. Sonst beschränkte sich die Infanterietätigkeit heute auf Zusammenstöße an verschiedenen Stellen der Schlachtfeld. Südlich der Somme wurde eine Anzahl von Gefangenen von unseren Patrouillen in der Gegend von Willers-Bretonneux eingebracht. Die Artillerietätigkeit hielt auf beiden Seiten an. Nachmittags beschloß die feindliche Artillerie heftig unsere Stellungen im Ypern-Abchnitt.

Englischer Bericht vom 29. April morgens: Der gestern nachmittag als in der Entwicklung begriffen gemeldete feindliche Angriff in der Nähe von Voere wurde durch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer abgeklagen. Eine schwere Beschädigung mit hochgradigen Explosiv- und Gasgranaten wurde heute früh vom Feinde an der ganzen Front von Weieren bis Voormezeele eingebracht, und Infanterieangriffe sind jetzt in der Entwicklung begriffen. Die feindliche Artillerie zeigte große Tätigkeit an der Scarpe, Vens und zwischen Giverny und dem Walde von Meppes. Durch ein erfolgreiches Unternehmen, das in der letzten Nacht von uns ausgeführt wurde, wurde der vom Feinde in der Nacht des 26. April eroberte Punkt in der Nähe von Heimbart von uns wieder genommen und dabei über 50 Gefangene gemacht und 3 Maschinengewehre erbeutet. Der erfolgreiche Vorstoß südlich Vbert und in der Nähe von Neuville-Wisae wurden gleichfalls eine Anzahl Gefangene und Maschinengewehre von uns eingebracht.

#### Der französische Bericht.

(W) Französischer Bericht vom 28. April nachmittags: Im Laufe der Nacht heftiger Artilleriekampf nördlich der Aisne und in der Gegend zwischen Vassigny und Noyon. Nördlich des Chemins des Dames gelangen den Franzosen zwei Handstücke auf die deutsche Linie, wobei wir 25 Gefangene einbrachten. Die Franzosen wiesen deutsche Vorstöße nördlich Reims, in den Abschnitten St. Mihiel, Lunville und im Briesterwald ab, denen eine lebhafte Artilleriebeschäftigung vorausgegangen war. Deutsche Gefangene blieben in den Händen der Franzosen. Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig. — Der Bericht vom Abend: Heftiges Artilleriefeuer bei Willers-Bretonneux, an der Aisne und westlich Noyon. An der übrigen Front verlief der Tag ruhig.

(W) Französischer Bericht vom 29. April nachmittags: Im Laufe der Nacht versuchten die Deutschen mehrere Male die französischen Stellungen im Sangardwald anzugreifen. Das Feuer der Franzosen brachte alle Versuche zum Stehen. Große Tätigkeit der beiden Artillerien bei Willers-Bretonneux, an der Aisne und in der Gegend zwischen Vassigny und Noyon. Ein deutscher Handstück nördlich von Grovesnes hatte kein Ergebnis. Auf französischer Seite drangen Abteilungen in die deutschen Linien ein in der Gegend von Corbens, bei Couron, auf dem rechten Maasufer und im Ober-Elas und brachten Gefangene zurück. Sehr lebhafter Artilleriekampf an der Front Hofes-Wald-Contrevaux-Wald. An der übrigen Front ruhige Nacht.

#### Zum Kampf um den Kemmelberg

schreibt H. Stegmann im „Berliner Tagblatt“: Die Atempause, zu der die Deutschen verhalten waren, um die rückwärtigen Verbindungen im obersten Kampfgelände sicherzustellen und einen neuen Aufmarsch zu vollziehen, ist vorüber. Auf die örtlich gebundenen Kämpfe im südlichen Schlachtfeld zwischen Somme und Aisne und die entsprechenden Kämpfe am Flügelschlachtpunkt Bethune im nördlichen Angriffsraum sind Angriffe auf die Linie Ypern-Sagebrood erfolgt, die zwar noch an den Kemmelberg und die Höhen nördlich Bailloul geknüpft sind, aber wohl als

die britische Nordflanke zu betrachten sind. Es handelt sich um die Stellungen auf dem Kemmelberg, dem Schwarzberg und dem Catsberg, von denen wir am 19. April sagten, daß mit ihnen die Linie Ypern-Ypern-Rogerhe-Degebrood stehe und falle, die als letzte den Zusammenhang der belgischen Ypern- und englischen Ys- und Aisnefront sicherte.

Die Deutschen haben den Angriff auf die Vorstellungen der von Engländern und Franzosen verteidigten Höhen am 25. April eröffnet und zunächst die ins Mittelfeld vorgeschobene, 60 m hohe Geländewelle Blengelhoeck erklüftet. Damit gewannen die Angreifer eine gute Flankensicht und vollen Einblick in den Douvegrund und die rechte Flanke der englischen Kemmelstellung, in der die Straße Armentieres-Neuve Esclipe-Drainoutre-Loere nach Ypern führt. Zweifelslos ist dadurch die englische Kemmelstellung erschüttert worden, denn Drainoutre liegt schon in der aufgedachten Flanke des 153 Meter hohen Kemmelberges, der die flandrische Ebene 140 Meter überragt und von den Engländern mit seinen Abhängen in eine Festung verwandelt worden ist. Da die vierte deutsche Armee bereits die Linie Saint-Eloi-Wischaete erreicht hatte, war die Kemmelstellung schon vor dem Falle von Blengelhoeck in der linken Flanke bedroht. Die Armee Sir von Armin hat nun St. Eloi gesichert, ist von Wischaete gegen die Straße Kemmel-Ypern vorgegangen und hat sie bei Groote Vierstraat an der Kreuzung mit der Straße Wischaete-Ypern erreicht. In der Front hatte der Angreifer die Bergstellung schon durch die Einnahme von Boulverghen und Neuve Esclipe eingeengt. Der Kemmelberg wurde also umklammert und war mit den Stellungen auf den Höhen von Bailloul nur noch lose verknüpft, an sich aber immer noch eine Feststellung, die jedes Angriffs zu spotten schien. Am 25. April eroberten die Deutschen in unwiderstehlichem Anlauf die Orte Drainoutre und Kemmel. Das Dorf Kemmel liegt am Nordhang des Berges, unmittelbar an der Straße, die von Wischaete über Renningheft nach Ypern führt, etwa 2 Kilometer von Groote Vierstraat. War der Ort genommen, so war die Höhenstellung umgangen und der Rückzug der zwischen Kemmel und Drainoutre auf dem eigentlichen Massiv eingeklemmten Verteidiger nicht mehr zu vermeiden, wenn sie nicht Gefahr laufen wollten, vollständig umfaßt zu werden und die Rückzugslinie über Bruloze und Voere auf Ypern zu verlieren. Nordwestlich Voere und nordwestlich Bruloze erheben sich als rückwärtige Stellung der Mont Mouge und der Scherpenberg, die aber vom Kemmelberg beherrscht werden. Engländer und Franzosen verteidigten den Kemmel, vermochten ihn aber nicht zu halten und wichen gegen die rückwärtigen Höhen jenseits des Baches. Die Hochwarte der flandrischen Ebene, auf der die Briten seit dem 21. Oktober 1914 eingewurzelt gestanden hatten, ist in deutsche Hand gefallen.

#### Die englischen Verluste durch die deutsche Vernichtungsoffensive.

(W) Das „Berliner Tagblatt“ schreibt am 27. April zur Kriegslage: Als zum ersten Male von deutscher Seite der Satz aufgestellt wurde, daß der diesmaligen Offensive handele es sich um die Vernichtung des englischen Heeres, mögen vielleicht Zweifel darüber laut geworden sein, daß sich ein solches Ziel erreichen lasse. Man ist gar leicht geneigt, diese Offensive mit denen zu vergleichen, die in Blut und Schlamme erlitten und das Blut des Angreifers in weit größerem Maße verschlangen, als das des Verteidigers. Die vorjährige Offensive der Franzosen an der Aisne gehörte dazu, denn sie ritz entsetzliche Wunden in die Abwehr des Heeres. Da die Franzosen keinerlei Verlustlisten veröffentlichten, war nur der Abbruch ihrer Offensive ein Maßstab für ihre Vorgänge. Die Engländer aber, die genau ihre Verluste an Toten, Verwundeten und Vermissten rapportieren, geben verlässlichen Aufschluß über die Folgen der gegen sie gerichteten Offensive. Es wird ersichtlich, ob die erste Vernichtung des englischen Heeres erreicht wird, oder überhaupt erreicht werden kann. Die Deutschen hatten bis 10. April ungefähr 120.000 Gefangene gemacht. Bis 21. April haben die englischen Listen aber allem 3819 vermiste Offiziere verzeichnet. Vermiste Soldaten waren bis zum gleichen Tage nur 44702 gemeldet, aber die Zeitpanne für die Rapportierung über die Verluste der Soldaten nimmt viel längere Zeit in Anspruch, als die der Offiziersverluste. In den englischen Listen findet man, daß auf die erwähnten 44702 Soldaten 1176 Offiziere kommen, also 33 Mann auf einen Offizier (dieses Verhältnis ist bei den anderen Kategorien „tot“ bzw. „verwundet“ annähernd das gleiche). Den 3819 Offizieren, die vermisst werden, dürfte also man alle



# Wahlrecht.

der 2. Befugnis  
übernehmen ungeschädigt,  
übernehmen ver-  
einsamelt heute  
zusammen, die  
stunden anhalt.  
positive Stellung  
immung in der  
für das gleiche  
die Freiheitsver-  
für das gleiche  
itten Bezug auf  
er Fraktion der  
ein Blatt dort,  
wobei bereit sein  
t auszusprechen.  
Zeitung schreibt,  
Forderungen werden  
n. Die Einkünfte  
demokratischen,  
wollen nichts wissen.  
Fraktion wird, wie  
ung meint, durch  
rungsantrag in  
t. Seine Ent-  
zurück, als der  
sich in seiner  
schlag der Wahl-  
gegen die Ein-  
rechts in Preußen  
den künftigen  
glut zu erhöhen.  
Fraktion, die  
rei, auch über  
eingebracht, u.  
1 zu lassen.  
sage ohne Unter-  
breuhschen Ge-  
den Wohnort hat,  
ebensfalls. Ein  
dahin, die Forderung  
zugehörigkeit zu  
dauer im Wahl-  
6 Monate wäh-  
re, die 2. Befugnis  
noch eine ge-  
das schon heute  
Don heute fest  
ber es dürfe doch  
nicht den Wahl-  
s bringe, sondern  
Etappe in dem  
erde, der uns aus  
zustand heraus  
verantwortung für  
liege bei den  
ten heute in der  
geleitet werden,  
ner mit einem  
der starken Wahl-  
Landtags hätten  
in der Sicherheit  
eigen, den sie zu

# Frage vor dem Landtag.

Landtag kam gestern  
zur Sprache. Die  
in Bundesrat über-  
den Vorlagen gelang  
der Verfassung habe  
nicht die Neuerung  
die fälschliche Neu-  
gezeigt habe. Welche  
n werde, steht noch

# brichten.

stifter erklärte in ha-  
die Einzel-  
nen Einwände  
au der Reichs-  
u.  
Montag morgen 9  
von 48 und mehr  
nach ihrem Be-  
heimat weiter  
Mittels. „Zu  
des Lebens“ in den  
Monates Stra-  
hieft. Jedes Gese-  
te es nicht mehr  
zuhaben, bis das  
Und bis jetzt, das  
t noch nicht einmal  
dann schlugen die  
und Eile zusammen.  
auch spärliche, aber  
klad, daß die Wahl-  
sonst hätten die  
längst in das Meer  
anst.  
n? Die Solm-  
te kein Der-  
noch leben, das  
am mich, nur hil-

die Wellen.  
Eile immer schwerer  
tun haben sich die  
Brust.  
würde man viel  
n, ihre Leiden auf-  
ermelte er in halber  
ist des Leidenstums  
tuge Welle über den  
folgt.)

# Richthofens letzter Flug.

(St.) Nach dem letzten Kampf des fliegenden Helden von Richthofen schreibt der Reichsbildungsminister, der „W. Z.“ eine ausführliche Schilderung, die die bisher bekanntgewordenen Berichte in manchen Punkten noch ergänzt. Darin heißt es: Beobachter hatten auf den Höhen bei Hamel deutlich verfolgen können, daß der Engländer, den Richthofen gepackt hatte, völlig erledigt zu Boden gestürzt war, nachdem der Deutsche ihn 200 Meter tief gedrückt hatte. Dann sahen sie, wie Richthofen selbst seinen Apparat hob, wohl um abzudrehen und gleichfalls nach Hause zu fliegen, wie er dann aber plötzlich im Sturzflug gleitend nach unten ging. Trotzdem gelang es dem roten Dreieck, wie die Beobachter genau feststellen konnten, glatt zu landen. Das geschah auf der Höhe gleich nördwestlich Corbie, schon jenseits der Aisne, die hier in die Somme mündet. Es ist möglich, daß der Motor Richthofens auf der Jagd in Verfolgung des Gegners all zu hart beansprucht worden ist, so daß er ausreichte und den Flieger zur Notlandung zwang, und daß ihm dann beim Weiterrücken der Erde her tödlich traf, der vielleicht aus ganz geringer Entfernung abgegeben worden war. Es ist auch möglich, daß der Heldenflug bei dem Versuch abzudrehen und heimzufahren, von unten her getroffen wurde. In beiden Fällen muß er mit äußerster Energie seinen Apparat so gesteuert haben, daß er doch noch zur glatten Landung kam. Dies jedenfalls steht fest: Im eigentlichen Luftkampf ist der Meister nicht überbunden worden, weder unter ihm noch über ihm war in der entscheidenden Zeit keine einseitige Flucht zu sehen. Der Engländer, den Richthofen unmittelbar vor seinem Tode abholte, war der 81. Gegner, den er besiegte. Das will bedeuten, der 81., der nach den bei uns geltenden strengen Regeln geschätzt wurde. Die Offiziere seines Geschwaders wußten nicht, daß die Zahl erheblich wachsen würde, könnte man auch die geistig nicht kleine Reize derer hinzurechnen, die von Richthofen vernichtet waren und zu weit hinter den feindlichen Linien zusammenbrachen, als daß man ihren Fall bei uns hätte einmündig feststellen können. Ferner erzählt man, daß Richthofen, wenn zugleich Flugzeug geschossen hatte, das abstrich, persönlich jedesmal zugunsten seines Mitbewerbers auszusprechen sei, eine Gesinnung, die sie als einen schon Beweis seiner hochherzigen Kameradschaftlichkeit rühmen. Den 79. und 80. Gegner hatte Richthofen am Abend vorher, am 20. April, um 7 Uhr abgeschossen, beide im selben Luftkampf unmittelbar hintereinander innerhalb von zwei Minuten. Er hatte schon vorher angekündigt, er hoffe durch einen solchen Doppelsieg zur Nummer 80 zu gelangen und freute sich außerordentlich, daß ihm das in der Tat gelang war.

Beim Rückweg nach seinem Doppelsteg am 20. April hatte er dann noch niederkriegend auf der Straße marschierende Kolonnen beobachtet, die ihm begeistert zuhelfen. Das rote Flugzeug war allen Kämpfern auf der Erde um so besser bekannt, als gerade Richthofen sich besonders eifrig bemühte, die feindlichen Flieger auszugreifen, die unsere Truppen bedrängten, und darum bei unserer Infanterie allgemeine Verehrung genoss. Am 24. April wollte Richthofen mit Richthofen auf der Landstraße nach Freiburg fliegen, von dort aus einige Tage in den Schwarzwald zur Auerhahnjagd und dann einen dienstlichen Auftrag in der Heimat erledigen. Die beiden Flieger hatten sich schon bei höchstem Weiter sollte die Reise in der Eilenbahn vor sich gehen. Die Fahrkarte dazu lagen für alle Fälle schon bereit. Nun mußte einer der Kameraden Richthofens noch kurzzeitig fliegen, um dem Vater des Gefallenen die traurige Nachricht zu bringen.

Nach dem Tod des Helden von Richthofen geht der Führer Post ein Privattelegramm aus London zu, in dem es u. a. heißt: Die Richthofens Brust durchdrang, läßt erkennen, daß er aus der Höhe abgeschossen wurde, also nicht von der Erde aus. Der Punkt, an dem sein Apparat herunterkam, befand sich ganz nahe bei unseren Linien. Einer unserer Offiziere trat indessen hinaus und fand den Flieger tot vor. Er bestieg im Flugzeug ein Seil an dessen Körper und kroch dann wieder zurück. Vom Schützengraben aus wurde hierauf der Leichnam aus der Maschine heraus in unsere Linie herabgelassen.

Aus London über die Bestattung Richthofens flammende Meldungen, die die Leichenschau habe 6 Kugeln von Maschinengewehren ergeben.

# Westfalen u. Rheinland.

## Amerikas Stellung im Weltkriege.

Kamen, 30. April. Die Ortsgruppe Kamen der Deutschen Vaterlandspartei hatte zu einer patriotischen Versammlung am Sonntagabend in den Schützenhof eingeladen, der zahlreich — aus dem auswärts — Folge gegeben wurde. Man muß der Ortsgruppe Dank wissen, daß sie uns die Bekanntschaft des Herrn Universitätsprofessors Dr. Appelmann-Berlin vermittelt, der auf Grund eigener Ergebnisse interessante Bilder über die Zustände in Amerika entrollte und besonders die Frage der Bedeutung Amerikas als Teilnehmer am Weltkriege in anschaulicher Weise behandelte. Herr Pastor Gieseking als Vorsitzender des Ortsvereins sprach den Willkommensgruß. Beim letzten Zusammensein im Januar sei ein gewisses Gefühl der Befriedigung begründet. Der Friede im Osten entspreche, abgesehen von einigen Einzelheiten, den Gedanken und Zielen der Deutschen Vaterlandspartei. Wie der habe man Zeuge sein dürfen von der Fähigkeit unseres Volkes und seiner Führer, die russische Dampfwalze, die eine große Bedeutung, sei nicht mehr; man dürfe auch begründete Hoffnung haben, daß das Baltikum dem Deutschen Reich angegliedert werde. Redner fand dann Worte des Dankes für unsere Heiden im Osten. Die Freude über die Siege sei unermesslich bereichert, als diesmal englische Truppen das deutsche Schwert zu führen bekommen. Ein jeder in der Heimat müsse den „Rachegeanten“, der unsere Truppen besetzte, in sich aufnehmen: Gott strafe England! Gegenüber solchem Feinde würden Resolutionen nicht wirken, nur das gute deutsche Schwert könne den Frieden herbeiführen.

# Starke Beifall war der Dank für diese in-teressanten Ausführungen.

Herr Pastor Gieseking sprach das Schlußwort. Auch die Macht Amerikas könne uns nicht irre machen, voranzugehen auf dem Wege, den Hindenburg und Ludendorff uns vorschreiben. Die Heimat müsse hinter der Lösung des Weltkrieges stehen: „Durch Sieg zum Frieden!“ Unter dieser Losung wolle die Deutsche Vaterlandspartei alle in deutschen Landen zusammenfassen. Der Aufforderung zum Beitritt wurde vielfach Folge gegeben, auch die zum Verkauf angebotenen Schriften viel begehrt.

Kamen, 30. April. (Verschiedenes.) In der 16. Jahreswoche vom 14. bis 20. April sind im Landkreis Kamen folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Todesfälle durch Tuberkulose 5 (je 2 Unna, Weiden, 1 Peltum). — Im ganzen Regierungsbezirk Arnsberg betrug die Zahl der Krankheitsfälle (Todesfälle eingeklammert) bei Diphtherie 74 (10), Fleckfieber 1, Genickstarre 1, Kindbettfieber 5, Rötterkrankheit 4, Tuberkulose (138), Ruhr 12, Scharlach 27 (1), Unterleibstypus 23 (4), Paratyphus 2 (1). (Dienstjubiläum.) Am morgigen 1. Mai fährt sich zum 25. Male der Tag, an dem Herr Gustav Starke als Pfarrer in die Dienste der größeren evangelischen Gemeinde trat. In Treue hat der Jubilar in diesen 25 Jahren die Pflichten seines Amtes versehen, weshalb die Gemeinde ihm auch die herzlichsten Glückwünsche ausspricht.

Die Auszahlung der Kriegsfamilien-Unterstützungen findet statt am Mittwoch, den 1. und Donnerstag, den 2. Mai, des Vormittags von 8—12 Uhr und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. Steuern und sonstige Abgaben können an diesen Tagen nicht mehr angenommen werden. Veränderungen in den Familienstand und sonstige Anträge sind nicht an den Zahlungstagen bei der Stadtkasse, sondern einige Tage vorher auf dem Militär-Büro zu melden, da derartige Anträge bei Auszahlung des Geldes nicht mehr berücksichtigt werden können.

(Geht die Häuser fertig.) Wie oft ist dieser dringende Mahnung nicht schon von dieser Stelle aus hinausgerufen worden, und immer gibt es noch Häuser, die diese Mahnung nicht umherlaufen lassen, unbefürchtet darum, ob sie dem Nachbarn in seinem Garten Schaden zufügen oder nicht, ob der feure und nur in geringen Mengen zu erwerbende Samen von den Häusern ausgeht oder nicht.

Im Pariser Gemeinderat soll der Antrag gestellt sein, die französische Regierung zu ersuchen, das Bewachen öffentlicher Städte mit Bomben aus Flugzeugen zu unterlassen, damit auch deutsche Angriffe auf Paris unterlassen würden. Im Anschluß an diese Nachricht ist vielfach die Ansicht verbreitet, es könnte eine Vereinbarung mit der französischen Regierung oder Heeresleitung herbeigeführt werden, gegenständig Luftangriffe auf Städte zu unterlassen. Es ist sogar behauptet worden, ein solches Angebot der französischen Regierung läge vor. Das Gegenteil ist bisher leider der Fall. Seit dem ersten Fliegerangriff der Entente auf Freiburg nehmen ihre Luftangriffe gegen deutsche Städte ständig zu. Die von uns ausgeführten Vergeltungsangriffe sind immer ausdrücklich als solche bezeichnet, woraus die Franzosen ohne weiteres erkennen konnten, daß diese Angriffe unterbleiben würden, sobald die Franzosen die ihrigen einstellten. Nichtsdestoweniger glaubt scheinbar die französische Regierung, auf diese Mittel der Luftangriffe zur Erschütterung unserer Kampfkraft nicht verzichten zu dürfen. Es bleibt uns also gar nichts anderes übrig, als die Angriffe zu erwidern und damit die französischen Angriffe zum mindesten dadurch einzuschränken, daß die Franzosen unsere Städte fürchten. Nur auf diesem Wege kann der gegen friedliche deutsche Städte gerichtete französische und englische Vernichtungswille gebrochen werden.

(Die Gefahr der Trichinose.) Das Berliner Polizeipräsidium teilt mit: In den letzten Wochen sind in den verschiedenen Teilen Preußens Trichinoseerkrankungen in größerer Zahl festgestellt worden; auch die Todesfälle an Trichinose haben sich vermehrt. Stets ergaben die Feststellungen, daß aus dem Auslande eingeführtes Fleisch, vornehmlich geräucherter Schinken und Würstchen, den Anlaß zur Erkrankung gegeben hatten. Die betreffenden Fleischwaren stammten insbesondere aus den ehemals russischen Gebietskreisen und aus Belgien. Die Bevölkerung wird daher eindringlich davor gewarnt, Auslandsfleisch, das nicht amtlich auf seine Genussfähigkeit untersucht ist, sowie unter Verwendung solchen Fleisches hergestellte Zubereitungen, insbesondere Schinken und Würstchen, anders als in gut gelochten oder durchgebratenen Zuständen zu genießen.

# Mitteilungen des Lebensmittelamtes.

Zeit-Ausgabe. In dieser Woche werden 60 Gramm Margarine je Kopf verteilt.  
Eier-Ausgabe. Am Dienstag dieser Woche werden je Kopf 2 Eier verausgabt.  
Brot-Ausgabe. Am Mittwoch dieser Woche werden je Kopf 250 Gramm Marmelade aus- gegeben. 1054

gezeichnet auf die 8. Kriegsanleihe durch Lebensversicherungsabschlüsse 6000 Mark.  
Nordbögge, 30. April. (Kriegsauszeichnungen.) Der Offizier-Stellvertreter Hugo Wagener, ältester Sohn des Bahnhofsleiters Wagener von hier, wurde mit der österreichischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Vor kurzem erhielt er eine Anerkennung für erfolgreiche Tätigkeit bei der Werbearbeit zur 7. Kriegsanleihe. Auch bei der 8. Kriegsanleihe hat er seine Werbearbeit mit großem Erfolge ausgeführt.

40. Raffen, 30. April. (Durch Elektricität getötet.) Auf der hiesigen Höhe verunglückte der etwa 18 Jahre alte Bergmann Ernst Diekmann von hier dadurch, daß er mit der Starkstromleitung in Berührung kam und vom elektrischen Strom auf der Stelle getötet wurde. — Es ist in unserer Gemeinde binnen kurzer Zeit der zweite Unglücksfall durch Elektricität.

Dortmund, 29. April. (Wahlrechts-Versammlung.) Eine von der sozialdemokratischen Partei des Wahlkreises Dortmund einberufene Versammlung, in welcher die Abgeordneten König und Reus sprachen, und deren Teilnehmerzahl auf 8000 geschätzt wurde (es wurde gleichzeitig im Treibhausbaale und im Freien gesprochen), wandte sich mit aller Entschiedenheit gegen das Fortbestehen des preussischen Wahlrechts. In der zur Annahme gelangten Entschließung heißt es weiter: „Wir fordern, daß das Versprechen des Königs vom Preussentag zur Einführung des gleichen Wahlrechts endlich wahr gemacht wird. Falls die Mehrheit des Landtags die Gleichheit der Wahl ablehnt, erwarten die Versammelten den Appell der Regierung an den Willen des Volkes. Sie versprechen in diesem Fall, alles daran zu setzen, daß trotz des Dreiklassenwahlrechts eine wahrheitsgemäße Volksvertretung gewährt wird, die auch imstande ist, die Vorlage der Regierung noch wesentlich zu verbessern.“

Schwerte, 29. April. (Verschiedenes.) Der Werkmelter Wilhelm Köhse, ein Mann von etwa 50 Jahren, geriet im Betriebe der Firma Köhmann & Schmedde zu Rathhof einer Stromleitung zu nahe und wurde von dem elektrischen Strom sofort getötet. — Die Postauskehrerin Gubries zu Westhofen hatte längere Zeit hindurch Feldpostbäcker untergeschlagen und den Inhalt — meist Lebensmittel — entweder selbst verzehrt oder ihrem Bräutigam ins Feld geschickt. Das hiesige Schöffengericht verurteilte die Angetretene zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen. — Von einem 6 Meter hohen Kamin stürzte der jugendliche Kranführer Redemann zu unglücklich ab, daß er einen Schädelbruch erlitt.

# Siegen, 29. April. (Drei Bergleute getötet.)

In der Siegerländer Erzgrube „Eiserne Hand“ wurden, wie gemeldet wird, durch einen Gesteinseinbruch drei Bergleute getötet.

# Aus aller Welt.

— Ein großes Fährbootunglück. Nach Beendigung eines Fußballspiels fuhrte nachmittags auf dem Neckar oberhalb Esslingen ein mit mehr als 60 Personen besetztes Fährboot um. Sämtliche Insassen stürzten ins Wasser. Die meisten wurden gerettet. Die Zahl der Vermissten steht noch nicht fest, sie wird auf 15—20 geschätzt. 3 Tote sind bis jetzt geborgen.

— Ein Geisteskranker als Mörder entdeckt. In der Waller Vorstadt wurde vor 14 Tagen eine Arbeiterin Berta Knad in der Nacht von einem Manne niedergestochen. Diese Tat ähnelte in ihren ganzen Umständen früheren Mordanschlägen, so daß nun ein Täter in Frage kam. Die von der Polizei angestellten Ermittlungen führten zur Festnahme eines wegen Geisteskrankheit inwälbigen Schiffszimmersmannes. Der Mann war als gesund aus der Irrenanstalt entlassen, scheint aber seit drei Wochen wieder irre zu sein.

— Wegen Mordes und Mordversuchs hange den ein 14-jähriger Berliner Bursche und ein 17-jähriger Lehrling vor Gericht. Ersterer hatte den 17-jährigen zur Ermordung eines Spielkameraden geraten und ihm Hilfe dabei geleistet. Der Grund zur Tat war lediglich die Angst, der Ermordete könnte die anderen wegen des Diebstahls eines Revolvers verraten. Erschütternd wirkte bei der Gerichtsverhandlung die Leichtfertigkeit der Burschen über den Wert eines Menschenlebens urteilen. Das Gericht konnte wegen des jugendlichen Alters der Burschen nur auf 6 und 10 1/2 Jahre Gefängnis erkennen.

— Für 400 000 Mark Anwesen geschloßen. Ein großer Zündendiebstahl, der in Prag verübt wurde, beschäftigte auch die Berliner Kriminalpolizei. Es handelt sich um einen Diebstahl bei der Firma Trezler in Karolinenthal, bei dem die Täter aus einem Kassenschrank für nicht weniger als 400 000 Kronen Wert- und Schmuckgegenstände erbeuteten. Auf die Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes ist eine Belohnung von 5000

# Starke Beifall war der Dank für diese in-teressanten Ausführungen.

Herr Pastor Gieseking sprach das Schlußwort. Auch die Macht Amerikas könne uns nicht irre machen, voranzugehen auf dem Wege, den Hindenburg und Ludendorff uns vorschreiben. Die Heimat müsse hinter der Lösung des Weltkrieges stehen: „Durch Sieg zum Frieden!“ Unter dieser Losung wolle die Deutsche Vaterlandspartei alle in deutschen Landen zusammenfassen. Der Aufforderung zum Beitritt wurde vielfach Folge gegeben, auch die zum Verkauf angebotenen Schriften viel begehrt.

Kamen, 30. April. (Verschiedenes.) In der 16. Jahreswoche vom 14. bis 20. April sind im Landkreis Kamen folgende Fälle von übertragbaren Krankheiten amtlich gemeldet worden: Todesfälle durch Tuberkulose 5 (je 2 Unna, Weiden, 1 Peltum). — Im ganzen Regierungsbezirk Arnsberg betrug die Zahl der Krankheitsfälle (Todesfälle eingeklammert) bei Diphtherie 74 (10), Fleckfieber 1, Genickstarre 1, Kindbettfieber 5, Rötterkrankheit 4, Tuberkulose (138), Ruhr 12, Scharlach 27 (1), Unterleibstypus 23 (4), Paratyphus 2 (1).

(Dienstjubiläum.) Am morgigen 1. Mai fährt sich zum 25. Male der Tag, an dem Herr Gustav Starke als Pfarrer in die Dienste der größeren evangelischen Gemeinde trat. In Treue hat der Jubilar in diesen 25 Jahren die Pflichten seines Amtes versehen, weshalb die Gemeinde ihm auch die herzlichsten Glückwünsche ausspricht.

Die Auszahlung der Kriegsfamilien-Unterstützungen findet statt am Mittwoch, den 1. und Donnerstag, den 2. Mai, des Vormittags von 8—12 Uhr und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. Steuern und sonstige Abgaben können an diesen Tagen nicht mehr angenommen werden. Veränderungen in den Familienstand und sonstige Anträge sind nicht an den Zahlungstagen bei der Stadtkasse, sondern einige Tage vorher auf dem Militär-Büro zu melden, da derartige Anträge bei Auszahlung des Geldes nicht mehr berücksichtigt werden können.

(Geht die Häuser fertig.) Wie oft ist dieser dringende Mahnung nicht schon von dieser Stelle aus hinausgerufen worden, und immer gibt es noch Häuser, die diese Mahnung nicht umherlaufen lassen, unbefürchtet darum, ob sie dem Nachbarn in seinem Garten Schaden zufügen oder nicht, ob der feure und nur in geringen Mengen zu erwerbende Samen von den Häusern ausgeht oder nicht.

Im Pariser Gemeinderat soll der Antrag gestellt sein, die französische Regierung zu ersuchen, das Bewachen öffentlicher Städte mit Bomben aus Flugzeugen zu unterlassen, damit auch deutsche Angriffe auf Paris unterlassen würden. Im Anschluß an diese Nachricht ist vielfach die Ansicht verbreitet, es könnte eine Vereinbarung mit der französischen Regierung oder Heeresleitung herbeigeführt werden, gegenständig Luftangriffe auf Städte zu unterlassen. Es ist sogar behauptet worden, ein solches Angebot der französischen Regierung läge vor. Das Gegenteil ist bisher leider der Fall. Seit dem ersten Fliegerangriff der Entente auf Freiburg nehmen ihre Luftangriffe gegen deutsche Städte ständig zu. Die von uns ausgeführten Vergeltungsangriffe sind immer ausdrücklich als solche bezeichnet, woraus die Franzosen ohne weiteres erkennen konnten, daß diese Angriffe unterbleiben würden, sobald die Franzosen die ihrigen einstellten. Nichtsdestoweniger glaubt scheinbar die französische Regierung, auf diese Mittel der Luftangriffe zur Erschütterung unserer Kampfkraft nicht verzichten zu dürfen. Es bleibt uns also gar nichts anderes übrig, als die Angriffe zu erwidern und damit die französischen Angriffe zum mindesten dadurch einzuschränken, daß die Franzosen unsere Städte fürchten. Nur auf diesem Wege kann der gegen friedliche deutsche Städte gerichtete französische und englische Vernichtungswille gebrochen werden.

(Die Gefahr der Trichinose.) Das Berliner Polizeipräsidium teilt mit: In den letzten Wochen sind in den verschiedenen Teilen Preußens Trichinoseerkrankungen in größerer Zahl festgestellt worden; auch die Todesfälle an Trichinose haben sich vermehrt. Stets ergaben die Feststellungen, daß aus dem Auslande eingeführtes Fleisch, vornehmlich geräucherter Schinken und Würstchen, den Anlaß zur Erkrankung gegeben hatten. Die betreffenden Fleischwaren stammten insbesondere aus den ehemals russischen Gebietskreisen und aus Belgien. Die Bevölkerung wird daher eindringlich davor gewarnt, Auslandsfleisch, das nicht amtlich auf seine Genussfähigkeit untersucht ist, sowie unter Verwendung solchen Fleisches hergestellte Zubereitungen, insbesondere Schinken und Würstchen, anders als in gut gelochten oder durchgebratenen Zuständen zu genießen.

Südhamen, 30. April. Eingebrochen wurde in einer der letzten Nächte in das Wohnhaus des Gutsbesitzers Herrn Schulze-Berge hiersebst und aus den Kellerräumen Lebensmittel, wie Brot, Butter, eingelegte Fleischwaren, Wein u. dgl. gestohlen. In letzter Zeit haben sich die Diebstähle in mehreren Fällen wiederholt; so wurden einer Frau, deren Mann seit Beginn des Krieges im Felde steht, in einer Nacht zehn wertvolle Ringe aus dem Hause gestohlen, sowie bei zwei Vergleuten in den Kellern eingebrochen und daraus u. a. die Lebensmittel herausgeholt, welche die Leute tags zuvor in der Gemeinde erhalten hatten. Hoffentlich gelingt es bald, diese gemeinen Spiebbuben zu fassen.

Kurt, 30. April. Die Verwaltung der hiesigen katholischen Pfarrei wurde dem Kaplan Albert Gröpe hiersebst übertragen.

Altebeide, 30. April. Das Eiserne Kreuz wurde dem evangelischen Lehrer Kleinmann, derzeit Leutnant bei einer Minenwerfer-Abteilung.

Altendögge, 30. April. (Besördert.) Der Gefreite Alfred Bängs, Inhaber des Eisernen Kreuzes, wurde zum Unteroffizier befördert.

Altendögge, 30. April. Die Mitglieder des katholischen Junglingsvereins Altendögge

# Mitteilungen des Lebensmittelamtes.

Zeit-Ausgabe. In dieser Woche werden 60 Gramm Margarine je Kopf verteilt.  
Eier-Ausgabe. Am Dienstag dieser Woche werden je Kopf 2 Eier verausgabt.  
Brot-Ausgabe. Am Mittwoch dieser Woche werden je Kopf 250 Gramm Marmelade aus- gegeben. 1054

gezeichnet auf die 8. Kriegsanleihe durch Lebensversicherungsabschlüsse 6000 Mark.  
Nordbögge, 30. April. (Kriegsauszeichnungen.) Der Offizier-Stellvertreter Hugo Wagener, ältester Sohn des Bahnhofsleiters Wagener von hier, wurde mit der österreichischen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Vor kurzem erhielt er eine Anerkennung für erfolgreiche Tätigkeit bei der Werbearbeit zur 7. Kriegsanleihe. Auch bei der 8. Kriegsanleihe hat er seine Werbearbeit mit großem Erfolge ausgeführt.

40. Raffen, 30. April. (Durch Elektricität getötet.) Auf der hiesigen Höhe verunglückte der etwa 18 Jahre alte Bergmann Ernst Diekmann von hier dadurch, daß er mit der Starkstromleitung in Berührung kam und vom elektrischen Strom auf der Stelle getötet wurde. — Es ist in unserer Gemeinde binnen kurzer Zeit der zweite Unglücksfall durch Elektricität.

Dortmund, 29. April. (Wahlrechts-Versammlung.) Eine von der sozialdemokratischen Partei des Wahlkreises Dortmund einberufene Versammlung, in welcher die Abgeordneten König und Reus sprachen, und deren Teilnehmerzahl auf 8000 geschätzt wurde (es wurde gleichzeitig im Treibhausbaale und im Freien gesprochen), wandte sich mit aller Entschiedenheit gegen das Fortbestehen des preussischen Wahlrechts. In der zur Annahme gelangten Entschließung heißt es weiter: „Wir fordern, daß das Versprechen des Königs vom Preussentag zur Einführung des gleichen Wahlrechts endlich wahr gemacht wird. Falls die Mehrheit des Landtags die Gleichheit der Wahl ablehnt, erwarten die Versammelten den Appell der Regierung an den Willen des Volkes. Sie versprechen in diesem Fall, alles daran zu setzen, daß trotz des Dreiklassenwahlrechts eine wahrheitsgemäße Volksvertretung gewährt wird, die auch imstande ist, die Vorlage der Regierung noch wesentlich zu verbessern.“

Schwerte, 29. April. (Verschiedenes.) Der Werkmelter Wilhelm Köhse, ein Mann von etwa 50 Jahren, geriet im Betriebe der Firma Köhmann & Schmedde zu Rathhof einer Stromleitung zu nahe und wurde von dem elektrischen Strom sofort getötet. — Die Postauskehrerin Gubries zu Westhofen hatte längere Zeit hindurch Feldpostbäcker untergeschlagen und den Inhalt — meist Lebensmittel — entweder selbst verzehrt oder ihrem Bräutigam ins Feld geschickt. Das hiesige Schöffengericht verurteilte die Angetretene zu einer Gefängnisstrafe von sechs Wochen. — Von einem 6 Meter hohen Kamin stürzte der jugendliche Kranführer Redemann zu unglücklich ab, daß er einen Schädelbruch erlitt.

# Siegen, 29. April. (Drei Bergleute getötet.)

In der Siegerländer Erzgrube „Eiserne Hand“ wurden, wie gemeldet wird, durch einen Gesteinseinbruch drei Bergleute getötet.

# Aus aller Welt.

— Ein großes Fährbootunglück. Nach Beendigung eines Fußballspiels fuhrte nachmittags auf dem Neckar oberhalb Esslingen ein mit mehr als 60 Personen besetztes Fährboot um. Sämtliche Insassen stürzten ins Wasser. Die meisten wurden gerettet. Die Zahl der Vermissten steht noch nicht fest, sie wird auf 15—20 geschätzt. 3 Tote sind bis jetzt geborgen.

— Ein Geisteskranker als Mörder entdeckt. In der Waller Vorstadt wurde vor 14 Tagen eine Arbeiterin Berta Knad in der Nacht von einem Manne niedergestochen. Diese Tat ähnelte in ihren ganzen Umständen früheren Mordanschlägen, so daß nun ein Täter in Frage kam. Die von der Polizei angestellten Ermittlungen führten zur Festnahme eines wegen Geisteskrankheit inwälbigen Schiffszimmersmannes. Der Mann war als gesund aus der Irrenanstalt entlassen, scheint aber seit drei Wochen wieder irre zu sein.

— Wegen Mordes und Mordversuchs hange den ein 14-jähriger Berliner Bursche und ein 17-jähriger Lehrling vor Gericht. Ersterer hatte den 17-jährigen zur Ermordung eines Spielkameraden geraten und ihm Hilfe dabei geleistet. Der Grund zur Tat war lediglich die Angst, der Ermordete könnte die anderen wegen des Diebstahls eines Revolvers verraten. Erschütternd wirkte bei der Gerichtsverhandlung die Leichtfertigkeit der Burschen über den Wert eines Menschenlebens urteilen. Das Gericht konnte wegen des jugendlichen Alters der Burschen nur auf 6 und 10 1/2 Jahre Gefängnis erkennen.

— Für 400 000 Mark Anwesen geschloßen. Ein großer Zündendiebstahl, der in Prag verübt wurde, beschäftigte auch die Berliner Kriminalpolizei. Es handelt sich um einen Diebstahl bei der Firma Trezler in Karolinenthal, bei dem die Täter aus einem Kassenschrank für nicht weniger als 400 000 Kronen Wert- und Schmuckgegenstände erbeuteten. Auf die Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes ist eine Belohnung von 5000

## Weitere Kriegsnachrichten. Ein nationalliberaler Vermitt- lungsantrag.

Berlin, 29. April. Ein nationalliberaler Vermittlungsantrag, der für die zweite Lesung eingebracht wurde, lautet dahin, daß jeder Wähler eine Grundstimme hat. Eine Zusatzstimme erhält entweder, wer in Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Industrie, Gewerbe, Handel oder im freien Berufe selbstständig oder als leitender Beamter oder sonstiger Geschäftsleiter seit mindestens einem Jahr, vom vollendeten 25. Lebensjahre an gerechnet, tätig ist, oder wer mehr als 10 Jahre im Reichs-, Staats-, Kirchen- oder Schuldienst, vom vollendeten 25. Jahre an gerechnet, hauptamtlich angestellt ist oder gewesen ist, oder wer mehr als 10 Jahre als Mitglied einer deutschen Körperschaft des öffentlichen Rechts oder in deren Verwaltung berufslich oder ehrenamtlich tätig ist oder gewesen ist, oder wer als Angestellter oder Arbeiter seit mehr als 10 Jahren vom vollendeten 25. Lebensjahre an gerechnet in demselben Betriebe tätig ist.

### Die holländische Krise.

(TU) Amsterdam, 29. April. Die Spannung infolge der Krise in den Verhandlungen zwischen Holland und Deutschland ist stationär. Die Regierung beobachtet nach wie vor Zurückhaltung. Die Presse erklärt das Gerücht von einem Ultimatum Deutschlands an Holland für grundlos. Einem tiefen Blatte zufolge habe Deutschland nur den Wunsch zu erkennen gegeben, auf seine Vorschläge so bald wie möglich eine Antwort zu erhalten. Sie kann im Laufe der Woche ergehen; wie sie aber ausfallen wird, ist nicht zu sagen. Neues von den Tag mit der Regierung, ein Schiedsgericht vorzuschlagen. Nach Meldungen aus dem Haag an das Handelsblatt laufen dort Gerüchte über den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Kabinetts um. Der Mitarbeiter des Blattes hält diese Gerüchte für nicht ganz grundlos.

### Der Rückzug aus Frankreich.

Die Engländer bereiten unter dem Druck der deutschen Offensiv ihre Verbündeten offenbar darauf vor, daß sie dieselben im weiteren Verlaufe des Krieges sich selbst überlassen werden. Schon vor einigen Tagen ging durch die britische Presse der zweifelhafte Trost: „Es bleibt uns schließlich immer noch der Brückenkopf Calais, und selbst wenn wir ihn aufgeben müßten, bleibt immer noch das Meer; auf unserer Insel werden wir unangreifbar sein.“ In der „Westminster Gazette“ vom 23. März gab Spencer die Parole aus: „Ehe wir uns den Deutschen ergeben, wollen wir uns, wenn es not tut, auf unsere Seemacht zurückziehen und im Verein mit Amerika den Krieg bis ins Unendliche fortsetzen, wie wir gegen Napoleon taten, bis wir Deutschland zur Vernunft gebracht haben.“ Ferner schrieb der Herausgeber der „Londoner World“ unter der Überschrift: „Ein ernster Augenblick“ am 26. März in seiner Zeitschrift, die allerdings das Publikum der guten Londoner Klubs, nicht das in Kriegs- und Friedensfragen ganz anders gefärbte englische Volk hinter sich hat: „Wenn es den Deutschen durch den starken Druck, durch Kriegsglück oder durch ihre Führung gelingt, unsere Armee zu überwinden, unsere Verteidigungssysteme völlig zu vernichten und sich einen freien Weg nach Paris und nach den Kanälen zu bahnen, was dann? Wir müßten die Reste unserer Armee an die französische Küste und dann nach unserer Insel zurückziehen. Wir müßten wahrscheinlich einen furchtbaren Angriff zur See und durch die Luft auf England ausführen. Wir würden uns vor einem langen, ernsten Verteidigungskrieg sehen. Aber solange unsere Schlachtflotte wohl erhalten bleibt, würden wir nicht schimmer daran sein, als wir es häufig in unserer bewegten Geschichte gewesen sind, und wir würden noch immer auf die unermüdete und stets wachende Hilfe der großen Republik jenseits des Atlantischen Ozeans rechnen können.“

### Deutschfeindliche Demonstrationen.

(TU) Aus Baiern wird gemeldet: Hier kam es zu großen nationalen Demonstrationen. Eine florentische Menschenmenge zog zum Deutschen Kasino, schlug dort sämtliche Spiegelkränze ein im Gesamtwert von rund 40 000 Kronen und zerstörte auch bei deutschen Geschäften und Gasthäusern die Fensterkränze. Es mußte Militär einschreiten, doch dauerten die Kundgebungen und Zerstörungen auch noch nachmittags an. Die Menge trug dabei florentische Abzeichen und sang deutschfeindliche Lieder, wobei Sibirische auf die Entente ausgebracht wurden.

### Sachsen wünscht Litauen.

(o) Das ergibt sich aus einer Mitteilung der Leipziger Neuesten Nachrichten, wonach der Minister Graf Bismarck von Schladt aus Dresden dem bayerischen Ministerpräsidenten von Pank in München einen Besuch abgestattet hat. „Daß bei dieser Gelegenheit die sächsisch-litauische Angelegenheit und der ganze damit zusammenhängende Komplex politischer Fragen zur Sprache gekommen ist, darf allerdings als selbstverständlich angenommen werden. Der über die Krise in der sächsischen Staatsregierung veröffentlichte Bericht betonte ausdrücklich, daß die Beziehungen eine volle Übereinstimmung zwischen Dresden und München bezüglich aller politischen Fragen ergeben haben.“

### Kleine Kriegsnachrichten.

Wie „Petit Parisien“ mitteilt, hat ein deutsches Flugzeuggeschwader in der Nacht vom 20. zum 21. April trotz heftiger Luftabwehr Calais überflogen und eine Anzahl Bomben auf ein bestimmtes Viertel abgeworfen. Es wurde nur sehr beträchtlicher Sachschaden angerichtet. Der Angriff dauerte dreiviertel Stunde.

### Aus aller Welt.

— Eine Streichholzhändlerin vom Gelsenkirchen erschlagen. Eine 50jährige Frau Cerna waldow in der Steinstraße zu Berlin hatte



Es ist bestimmt in Gottes Rat,  
Daß man vom Liebsten, was man hat,  
Muß scheiden.

Ganz plötzlich und unerwartet erhielt ich die tieferschütternde Nachricht, daß mein heißgeliebter, herzensguter Mann, der treusorgende, liebevolle Vater meines lieben Söhnchens

Ersatz-Reservist

**Christian Schmidt**

Inhaber des Eisernen Kreuzes

nach dreijährigem treuem Aushalten im Felde bei einem Sturmangriff am 9. April 1918 im blühenden Alter von 31 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Er folgte seinem Töchterchen Mariechen.

In tiefstem Schmerz:

**Frau Emilie Schmidt geb. Queda**  
nebst Söhnchen.

Haus Böing b. Kamen, den 28. April 1918.

## Bekanntmachung

betr. Meldepflicht für gewerbliche Verbraucher von Kohle, Koks und Bricketts über 10 Tonnen monatlich im April 1918.

Die meldepflichtigen gewerblichen Verbraucher, die im Jahresdurchschnitt oder bei nicht dauernd arbeitenden Betrieben im Durchschnitt der Betriebsmonate mindestens 10 Tonnen monatlich verbrauchen, haben auch den Bedarf an Brennstoffen für den Monat Mai in der Zeit vom 1. bis spätestens 5. Mai d. J. in der bisherigen Weise neu anzumelden.

Meldkarten sind bei der Ortskohlenstelle, Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 17, käuflich zu beziehen.

Kamen, den 26. April 1918.

**Ortskohlenstelle.**

Die Ortsbehörde: J. B.: Moenninhoff.

**Friedrich Wilhelm, Lebens-  
versicherungs-Akt.-Ges.  
zu Berlin.**

**Policen = Aufgebot.**

Die Policen C. 0356223 und C. 0354955 der Kinder Otto und Felix Hesselmann in Kamen sind abhanden gekommen.

Falls sich ein Berechtigter nicht meldet, werden nach Ablauf von 3 Monaten die Policen für kraftlos erklärt und neue Policen mit neuen Nummern ausgefertigt.

Berlin, den 9. April 1918.

Die Direktion.

## Anzeigen

für auswärtige Zeitungen  
und Zeitschriften nehmen  
wir zu gleichen Preisen  
entgegen und übermitteln  
diese umgehend.

**Kamener Zeitung.**

mit dem Schmiede-Ernt, der als Schanzarbeiter Militärdienst tat, ein Liebesverhältnis. Die beiden hatten gelegentlich eines Urlaubes des Schmiede-Erntes das Wiedersehen beim Alkohol gefeiert und waren dabei in Streit geraten. Die Frau wurde tot aufgefunden.

— Ein Todesurteil sprach das Kriegsgericht in Glog gegen die ledige Elfride Bogus wegen Ermordung ihrer siebenjährigen Tochter aus.

— Ein schweres Hagelwetter ging über die Gärten des Bezirksamtes Rosenheim (Bayern) nieder. Die Gärten von Prutting,

Ordentliche, fleißige, unabhängige  
**junge Frau**

oder älteres Mädchen als Dienstmädchen für unsere Haushaltung, „Nach Feierabend“, „Der Volkshort“ und „Die Fürsorge“ für Berglanten sofort gesucht. Wohnung in Kamen oder Berglanten, sowie 100 Mark Kaution erforderlich.

Heinrich Keenders, Dortmund,  
Schmiedestraße (Industriegebiet).

**Militär - Vereine  
zu Kamen.**

Zur Teilnahme an der Beerdigung des hier verstorbenen Kriegsteilnehmers

1041

Die Direktion.

1042

1043

1044

1045

1046

1047

1048

1049

1050

1051

1052

1053

1054

1055

1056

1057

1058

1059

1060

1061

1062

1063

1064

1065

## Bekanntmachung betr. Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren.

Von kaufmännischen Betrieben, von Schneidern, Schneiderninnen und Wandergewerbetreibenden sind die empfangenen Bezugsscheine durch deutlichen Vermerk (Zeichen und dergleichen) ungültig zu machen. Die ungültigen Scheine sind zu sammeln und spätestens am 4. Mai d. J. an die unterzeichnete Bekleidungsstelle, Markt Nr. 3, Bezugsscheinausgabestelle, unter Firmenangabe des Abfenders auf dem Briefumschlag abzuliefern.

Die Schneider, Schneiderinnen und Wandergewerbetreibenden haben ebenfalls bis zum 4. Mai d. J. der unterzeichneten Bekleidungsstelle das Einkaufsbuch vorzulegen, auch dann, wenn keine bezugscheinpflichtigen Waren im verfloßenen Monat an- oder verkauft worden sind.

Kamen, den 26. April 1918.

**Die städt. Bekleidungsstelle.  
Die Ortsbehörde: J. B.: Moenninhoff.**

## Bekanntmachung betr. Brennstoffversorgung.

Auf Grund der Bekanntmachung des Herrn Reichskommissars für die Kohlenverteilung vom 16. August 1917 § 5 I und der von uns erlassenen und veröffentlichten Anordnung vom 6. September 1917 betr. Kontrolle der Hausbrandlieferungen werden die in Frage kommenden Kohlenhändler und Verbraucher hiermit aufgefordert, folgende Angaben spätestens bis zum 2. Mai 1918 an die Ortskohlenstelle, Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer Nr. 17) schriftlich einzureichen.

1. Brennstoffmengen, welche im Monat April durch Händler zur Abgabe an Verbraucher für Haushaltungen, Landwirtschaft und Kleingewerbe waggonweise eingeführt sind.
2. Brennstoffmengen, welche durch Verbraucher im Monat April 1918 ohne Vermittelung eines in Kamen ansässigen Plaghändlers für Haushaltung, Landwirtschaft und Kleingewerbe waggonweise eingeführt sind.
3. Brennstoffmengen, welche durch Händler und Verbraucher im Monat April 1918 fuhrerweise und im Kleinverkauf von Plaghändlern anderer Bezirke und mittelbar von Erzeugungsstätten bezogen sind.

Die Händler haben die erhaltenen Bezugsscheine über ausgeführte Lieferungen an die Ortskohlenstellen spätestens bis zum 2. Mai 1918 abzuliefern.

Kamen, den 25. April 1918.

Der Magistrat. Moenninhoff.

Ziehung 29. u. 30. Mai  
**Wohltätigkeits-  
Lotterie**

5544 Gewinne der 2. Lotterie im Gesamtwert von Mk.

90000

40000

30000

10000

Losse zu 2 Mk. Porto und Liste 25 Pfg. extra.

Losse zu haben in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

**Amentenbrink**

General-Debit: Köln a. Rh.

Postfach-Nr. 2076.

Losse zu haben in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

**Radfahrer hört hört**

150 000 Stück ver-

kauft!

**Bester Beweis**

für unsere

Original-

Spiral-

Rollen.

Passend für jedes Rad.

Nur 7.75

per Stück

direkt

ab Fabrik

per Nach-

nahme.

Verlangt

Prospekt v.

Radreifenfabrik Spirala.

Berlin, Neue Königstr. 10.

1042 Eine  
**Wohnung**

von 4 bis 5 Zimmern an der Hauptstraße gelegen ist per 1. Juni sofort zu vermieten.

Wo, sagt die Behörde.

**Wohnung**

3 bis 4 Zimmer, sof.

od. später zu vermieten.

Zu erfragen in der

Gehäusstr. d. 31a.

Suche zum 15. Mai

ein kräftiges

**Mädchen.**

Frau Gust. Westerich

Gärtnerstr. 1047

**Zu kaufen.**

Ein gebrauchtes

**Sofa oder**

**Chaiselongue**

zu kaufen gesucht.

**Schürmann,**

Lünenerstraße 237.

### Redaktionsbriefkasten.

Gefreiter L. Ueber die Frage kann Ihnen niemand bestimmte Auskunft geben; der Austausch dürfte noch längere Zeit in Anspruch nehmen. Einen Termin können natürlich auch die zuständigen Stellen nicht nennen.